

riefmapp, sodann
 en und an Moden
 s: jährlich über 75
 eße farbige Moden-
 usterliche Handar-
 lustrationen, so daß
 manrecht. Mein an-
 halb oder außerhalb
 Zahl aufweisen; da-
 ents-Preis nur 2
 50, oder 30 kr. —
 n" bringt außerdem
 lder, also jährlich
 teljährlich 4 M. 25
 —
 genommen bei allen
 Probe-Hefte gegen
 o durch die Expe-
 88, Wien I, Specu-

Polk

sch!

**Kistel &
 nek**

ung! —

**a nahr-
 Aechten**

arken:

auße!

Caffee "
nein —
aft des

efälligst

anck-Caffee

anck-

J. W. L

in Reschika.

Pränumerationspreis:
 Die „Berzawa“ erscheint jeden
 Sonntag und kostet mit freier
 Postverendung, na oder Zustellung
 in's Haus:

Langjährig	fl. 4.80
halbjährig	fl. 2.40
vierteljährig	fl. 1.20

Einzelne Nummern 10 kr.
 Man pränumeriert am Einfach-
 sten mittelst Postanweisung be-
 der Administration der „Berzawa“

Litterarische Beiträge und An-
 noncen werden bis längstens
 Freitag Mittags erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine
 Berücksichtigung — Manuscripte
 werden nicht zurückgeschickt.

Unsere Adresse: „Die Berzawa“
 bitten wir stets genau anzugeben.

Die Berzawa.

Reschika-Bozjaner Wochenblatt.

3. Jahrg.
 in den neuen Sozialver-
 hältnissen in allen Land-
 teile angenommen. Die dies-
 jährige Ausgabe oder deren Mann
 einmaler. Enthaltung kostet
 5 kr. bei mehrmaliger Ent-
 haltung 4 kr. — Stempelgebüh-
 re für jede Enthaltung 30 kr.

Offener Briefkasten und Eing-
 sendet die Seite 10 te.

Aufträge übernehmen in Wien
 die Annoncen-Expeditionen: Ma-
 dolf Moser, Hofstein & Boater
 (Lito Maas), Alois Cypel, M.
 P. S. H. Schmid, A. D. D.
 und Moritz Stern. In
 Budapest N. B. Goldberger.
 In Frankfurt a. M. G. V.
 Taube & Co. In Paris die
 Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Nr. 2.

Reschika, (Südungarn) 10. Jänner 1892.

XVII. Jahrg.

Volk.

„Gott“ unbedenklich in mir der Kultus, den
 die „Licht“ mit dem sogenannten Volke treiben. Damit
 kann's Ihnen ja nicht ernst sein, es ist nur der plebe-
 jische Zug, der durch unsere Zeit geht, die Lust an
 schmutziger Materie und an sinnlicher Verrohung. Was
 gibt es dem Widerlicheren als dieses Landvolk in den,
 Dörfern und Bauernhöfen? Roh, dumm, kriecherlich,
 frach, g walltätig, unzünftig abergläubisch, bigott,
 schmutzig!

„Wir kann das Bauernvolk gestohlen werden!“
 rief er.
 So sagt eines Tages zu mir ein Stadtmensch,
 der, weil ihm in der Stadt zu langweilig war, doch
 viel auf dem Lande umging, aber immer müzzmüthiger
 von demselben zurückkehrte, als er ausgezogen.

„Sie haben vorhin eine Reihe von Lastern und
 Abscheulichkeiten aufgezählt, die man im Volke findet“
 antwortete ich dem Mann. „Warum haben Sie denn
 nicht alle Sünden und Verbrechen und Schlechtigkeiten
 und Eklatirigkeiten aufgezählt, die in der Welt vor-
 kommen? Denn sie alle findet man im Volke, zu dem
 — im weitesten Sinne — auch wir gehören. Kein
 Galgen ist zu hoch und keine Grube zu tief für so
 Manchen, der da draußen umstreift auf blumigen Fel-
 dern und im grünen Wald. Dieselbe Höhe- und Tief-
 bemessung wendet sich aber leicht auch für manchen
 Städter an, der die feinste Wäsche trägt und die ar-
 ztlichsten Umgangsformen versteht. Ganz so abstoßend
 sind die Sünden der Landleute schon darum nicht, als
 die der Städter, weil sie natürlicher, elementarer und
 ungeschminkter auftreten, obwohl ich zugebe, daß man
 auch auf dem Dorfe vollendete Meister der Falschheit
 und Heuchelei findet. Doch, weshalb das Brett denn
 immer an der schmutzigen Seite betrachten! kehren wir's
 um. Kein Kreuz ist so hoch, als daß an selbes das

Volk nicht schon geschlagen wurde, und kein Grad so
 tief, aus welchem es nicht von den Todten auferstan-
 den wäre. Was wir das „Volk“ nennen, lieber Herr
 ist nichts weiter als das Groß und der Kern der
 Menschheit. Wenn der Sinn und das Interesse für
 das Volk mangelt, der hat entweder eine ganz ver-
 kehrte Erziehung genossen, oder er ist eingesponnen in
 einem dicken Pelz von Egoismus und persönlicher Göt-
 telkeit, oder er hat einen kranken Magen.“

„Sehr gut!“
 „Einen gesunden Magen muß man ja überhaupt
 haben, wenn man viel mit Menschen verkehren will.
 Auch die Städter stecken hinter dem schwarzen Rock in
 Hemdärmeln manchmal in einer recht schmutzigen Haut.
 Wenn zum Landvolke im Vorhinein die Neigung man-
 gelt, der soll sich am besten gar nicht unter dasselbe
 begeben, er würde es nicht verstehen und nicht verstan-
 den werden.“

„Das Letztere glaube ich aufs Wort“, bemerkte
 der Städter.
 „Gewach. Manchmal guckt ein Bauer zehn Städ-
 tern eher hinter's Kutterl, als umgekehrt. Das, was
 da draußen lebt und webt, stellt sich sehr einfältig
 und plump, taub und blind und lahm, und dennoch
 belauert sieht und hört es Alles, ist früh auf und
 spät nieder, stark in der That und stark in Leiden,
 aber auch oft klug hinter der Maske der Einfalt
 schlecht hinter den Zügen der Frömmigkeit, tugendhaft,
 opferneidig, heroisch hinter dem Mantel der Alltäg-
 lichkeit. Wer dem Volke ferne steht, für den ist es nicht
 leicht, zu ihm zu kommen. Er kann zu dem Volke gehen,
 fahren, reiten ohne zu ihm zu kommen; er kann unter
 ihm stehen, sitzen, liegen, ohne bei ihm zu sein. Ein
 besonderer Schlüssel gehört dazu, um das Herz des
 Volkes aufzusperrren. Es können reiche Barone, adels-
 stolze Grafen, es können gelehrte Professoren, liegreiche

Generale, es können schöne, in Seiden gebüllte Damen
 kommen, und das Volk hat für sie keine Gnade. Ein
 hoher Herr ist das Volk, das kommt Niemandem ent-
 gegen, läßt sich seine Kunst auch nicht abkaufen und
 nicht abhändler, es fühlt instinktiv die Reizung oder
 die Verachtung, die der Einzelne ihm entgegenbringt.
 Das Volk als solches kann man es weder lieben noch
 hassen, man muß es suchen, nehmen, tragen, fürchten,
 bekämpfen, bewundern wie ein Element, ist es ja doch
 jedes Einzelnen ureigenstes Lebenselement, in welchem
 es entsteht, wächst, gedeiht und zugrunde geht. — Da-
 rum thun Sie unrecht, mein Herr, wenn Sie das
 Volk mißachten, das heißt so viel, als die Summe
 der Kräfte und Tugenden der Menschheit für gering
 zu halten, sich selbst in kindischem Eigendünkel dem
 großen Ganzen gegenüber zu stellen als Eins, das
 größer sein will als die unzähligen Regionen. Es ist
 gewiß das sicherste Zeichen von Hoffart, die Massen
 der Menschen zu verachten, das gewaltige allschaffende,
 allzerstörende Volk mit dem Worte Pöbel zu belegen
 und dem gegenüber sich selbst als einen gar feinen
 Extrakt zu betrachten.

Die Mehrheit der Einzelnen im Volke, besonders
 im Landvolke, ist brav, tüchtig und achtenswerth. Mit
 den Landleuten zu verkehren ist eine größere Kunst,
 als etwa eine Salongesellschaft zu unterhalten, oder
 Klavier zu spielen, oder Zweirad zu reiten, oder ein
 Kaninchen zu veriven — es ist die Kunst, die kaum
 gelehrt werden kann, die angeboren sein muß,
 die Kunst der Humanität. Wer den Weg zum
 Volke mit der Laterne der Kritik sucht, der findet
 ihn nimmer, er wird hier und da einem rohen Kimmel
 begegnen, dort einem verkommenen Lungever, hier einer
 frechen Dirne, dort einem schmutzigen boshaften Kungen.
 Wer aber ein Herz in sich trägt, das sich freuen kann
 an der unendlich mannigfaltigen Gestalt des Mensch-

FEUILLETON.

Die kommode Frau

Aus dem Ungarischen übertr. von Alois Fleischhauer.
 „Du Ernst willst Du Dir die Frau Marie nehmen?“
 „Sehr ernst. Du wirst mein Brautführer sein.“
 „Ich hätte es lieber, wenn die Sache noch auf einige
 Jahre verschoben werden könnte. Ich habe mich schon sehr an
 Deine Zigaretten und Freundschaft gewöhnt.“
 „Es ist nicht gut so etwas zu verschieben.“
 „Nicht wahr? Du bist bis zu den Ohren verliebt?“
 „So verliebt war ich schon fünfmal in meinem Leben.
 Aber keine wollte ich zur Frau.“
 „Und Marie brauchst Du? Was für eine unglückliche
 Ideen hast Du!“
 „Es ist keine Idee sondern Prinzip. Ich habe mir
 vorgenommen, daß ich mir nur eine kommode Frau nehme.
 Schon hinsichtlich meiner eine kommode. . . Und aus der
 Marie wird eine denkbar kommodeste Frau. Ich weiß das,
 weil ich die Frauen kenne und in ihren Herzen lesen
 kann. . .“
 „Ei, also was hast Du im Herzen der Frau Mariska
 gelesen?“
 „Zunächst das, daß sie liebt. . .“
 „Das ist nicht immer eine bequeme Arbeit.“
 „Bei einer leidenschaftlichen, eifersüchtigen Frau nicht.
 Aber Marie liebt mit warmem Herzen und nüchternem Kopf.
 Sie wird eine saftmüthige, geistreiche, geduldige Frau sein.“

So eine Frau, die ihrem Manne alles verzeiht und ihren
 Mann desto lieber hat, je mehr ihn zu verzeihen ist. . .
 Wenn ich zu Hause bin, habe ich ein Weib; wenn ich auf
 die Gasse gehe, bin ich wieder ein Junggeheule. . . Ist denn
 das nicht eine bequeme Sache?“

„Limonade!“
 „Wenn man gerade Champagner braucht, das kann der
 Mensch außer dem Haie auch haben.“
 „Wirst Du Dich in der Marie nicht täuschen?“
 „Nein, ich habe sie kennen gelernt. Als ich begann,
 mich mit ihr zu beschäftigen, sofort schickte sie ihre Verehrer
 weg. Ich habe nicht so gemacht, sondern habe ihr weiter
 hoffirt und hoffire noch heute jeder schönen Frau, mit welcher
 ich gerade zusammen komme. Szentirmai Marie weiß und
 sieht das, aber sie hat es nicht einmal mit einem Worte oder
 Blick gesagt, daß ich es nicht thun soll. Siehst Du, in dem
 sehe ich schon die Allegorie unseres zukünftigen Ehestand-
 des. . .“

Diesen erbautlichen Dialog haben zwei junge Männer
 fortgesetzt. Der kontemplative Erzhaffer der kommoden Frau
 war Gyurka Tarjan, den längs auf dem Divan gelegen,
 und der kleine Demjen, der in dem Hütchensessel Zigaretten
 rauchte.

„Siehst Du, sing wieder Gyurka Tarjan an, ich habe
 meine Prinzipien. Gestern, zum Beispiel, als ich mit der
 Marie unter den Lindenbäumen promenierte, ein wenig er-
 wärmte ich mich und küßte ich sie. . .“
 „Hat sie geduldet?“
 „Ein wenig wehrte sie sich, aber nur dem Anstand zu

Liebe. Als ich frug, wann ich sie besuchen kam, damit ich
 über eine in mein Leben schlagende Frage mit ihrer Mutter
 sprechen soll, sagte sie, daß ich heute Abend auf einen Thee
 zu ihnen kommen soll. . . Auf das küßte ich sie wieder.“

„Also heute wirst Du sie verlangen?“
 „Nicht heute. Wie ich mich gestern so schwach zeigte,
 so eine Konzeption stellte ich ihr, welche meine Zukunft leicht
 gefährlich sein könnte. Diese Scharte muß ich auswaschen.
 Ich mache so, daß ich nicht heute zu ihr gehe, aber ich werde
 ihr schreiben, daß ich auf den Weltball gehen muß, weil ich
 mit der Frau Szentirmai die Quadrille tanzen muß. . .
 Morgen Vormittag werde ich nur mit ihrer Mutter spre-
 chen. . .“

„Hörst Du, Gyurka, das ist ein wenig eine starke Sache.
 Du bist eigentlich ein Narr!“

„Ich bin es nicht, nur eine kommode Frau erziehe ich
 mir. . .“
 Gyurka Tarjan setzte sich an den Schreibtisch und schrieb
 der Frau Marie, daß er heute ihre Einladung nicht in An-
 spruch nehmen kann, weil er mit der Szentirmai tanzen muß.
 Sodann expedirte er mit seinen Burschen den Brief.

Der Bursch trug den Brief fort. Frau Marie durchlas
 das Schreiben. Sie war bleich, rollte den Brief zusammen
 und warf ihn weg. Sie spaltete ihr Taschentuch entzwei, dann
 schickte sie das erschrockene Stubenmädchen hinaus, schloß die
 Thür zu und mit einem schmerzhaften Schrei warf sie
 sich längs auf den Divan, wie ein wiederpentiges Kind.



geschlehtes, an eine A... an... Fähigkeit, an seine un... Kraft, wer ein Herz ha... und Schmerz, das da... über Mutter und Kind, über Bruder und Schwester, über den Reichen wie über den Bettelmann — über Alle! über Alle! — wer eine Ahnung hat von der Kraft der Hoffnung, die alle aufrecht hält, von der Kraft der Treue, die sie trotz und trotz... zusammenhält — der stützt das Volk, und im Volke den Menschen, und in dem Menschen sich selbst!

„Ja, ja, das ist Alles recht schön“, antwortete der Gegner, „doch ich bleibe dabei, wer mit Bauern umgehen will, der muß einen guten Magen haben.“ „Und wer die Bauern verachtet?“ gab ich bei, „der soll keinen Mund haben. Der Mund will Brod essen. Manches, was Sie an dem Bauer als rauh fühlten, ist nur die harte Schwiele seiner arbeitenden Hand; Manches, was Sie bei ihm als Schmutz sehen ist Gersthaub, den ich an dem Bauer so wenig miß... möchte, als den Goldstaub am Schmiedeloh. Manches was Sie beim Landmann als Noth bezeichnen, ist Darg, aus welchem das Brod spritzt, das Sie essen. Ja, Sie mögen noch so sündlich sein, aus der Hand fließen so zu sagen... müssen Sie dem Bauer doch.“

„Der Bauer ist eben nicht, Anderes als ein notwendiges Uebel“, war die Entgegnung.

„Mag sein, dann ist der Städter ein überflüssiges Uebel. Wenn Sie die Menschen überhaupt gering schätzen, selbst auch mit Einschuß des Geringstehenden, so billige ich das nicht, aber es ist ein Standpunkt. Das Landvolk aber allein gering schätzen, sich und die sogenannten Gebildeten einzig nur als die berechtigten Weltbürger und besseren Menschen hinzustellen, diese beschränkte Anschauung dünkte man vielleicht den ungebildeten Arbeiter verzeihen, nicht jedoch dem Wohlbestellten Städter, der Zeit und Mittel hätte, um sich einen weiten Weltblick, also auch eine Kenntniß der Volksseele anzuzueignen.“

Und ist der einzelne erst so verwachsen mit dem Volke, dann wird auch dieses ihn wie den Seinigen betrachten. Viele Städter gehen Jahr für Jahr aufs Land und bühnen um die Gunst des Volkes, und werden nicht aufgenommen. Sie prahlen und zählen, bescheln und schmeicheln, und werden nicht aufgenommen nicht eingeführt in die Seelen. Instinctiv fühlt es der Bauersmann, daß die Brücke zwischen den Herzen fehlt. — Seien Sie aber auch überzeugt von einer sittlichen Seelenkraft, Opferfähigkeit und Heldenhaftigkeit, die im Volke Tag für Tag wirkt, wenn auch weiter kein Hahn darnach kräht. Dort giebt es eben keine Goldschmiede, die der Jugend von der D...:

Ein kollerender, brauner Spitz nehmend, von welchem räthliches Haar herabfiel, lag auf dem Divan.

Später sah sie ganz ruhig, in ihren Händen hielt sie ihr Haupt und unbewegt, mit geschlossenen Augen wartete sie, daß das erfolgen wird was erfolgen muß. Gleich wird eine schreckliche Sache geschehen. Der Himmel stürzt herab, mit betäubendem Schlag, die Sonne wird zum leeren Male aufstammen, die Menschen werden schreiend herumlaufen in der Finsterniß. Mit einem Worte: Alles wird ein Ende haben.

Nach langer Zeit erhob sie ihr Haupt. Der Sonnenstrahl hat herrlich auf den Teppich geschienen, draußen hat ein Junge gepfeifen. Alles war so alltäglich und nächtern, als wenn Gyurka Tarjan mit der Zentirmaj nicht einmal tanzen wollte, die Zimmermüdel waren auch so, wie gewöhnlich, auch die Majolika Krüge, die Porzellan Vasen, die Matrat Bonquets, die hundertlei bunten Kleinigkeit, was die Yanne einer Zeit von den vier Gegenden der Wandrose zusammen getragen hat. Die Welt wollte nicht aus ihrer Gasse hinausfallen.

Sie stand auf und setzte sich an ihren kleinen Schreibtisch.

Auf die Hand beugte sie ihr Haupt und wieder fing sie an zu weinen. Die Betrübniß, der lebende Jörn war vorüber, ihr Herz war nur mit Kammer voll und mit heißer Theilnahme gegen sich selbst. Ach, wie bedauerte sie sich, daß sie so jung und schon sterben muß! Daß sie sterben wird, so viel ist sicher. An Selbstmord dachte sie nicht einmal, aber sie fühlte, daß sie sich niederlegen muß und von selbst sterben wird, ohne jede Anstrengung, ihre Thränen fließen erstickend. ... Sterben? Damit die Zentirmaj ihre Freude hat?

einen Heiligenstein schmieden, dort sind es nicht Ne... kologe und Marmormonumente, die das Verdienst rühmen für spätere Geschlechter, dort wird das Tüch... liche einzig nur im Blute und im schlichten Beispiele fortgepflanzt als etwas ganz natürliches und Selbstverständliches. Und wenn dem nicht so wäre! Denn jener Hochwuchs von Menschen, dem wir die Gesells... chaft nennen und in dem wir uns mit so großer Selbstgefälligkeit sonnen, stirbt ja fortwährend ab! Hei... slicher Nachwuchs kommt einzig nur aus dem ewig treuernden menschlichen H... „Volk“ genannt. Hei... slicher Nachwuchs für Geschlechter und neue Kraft für Einzelne. Auf mich wirkt förperlich wie geistig ein zeitweiliges Untertansein im Volksthum wie ein Heil... bad, ohne das ich längst hätte verkommen und ver... schmachten müssen.“

Mein Gegner schwieg. Sollte ich ihn überzeugt haben?

Wochen-Chronik.

Personal-Nachrichten. Am 7. d. M. traf hier Herr Johann Peter de... in Vertretung des Sekretär und... Herrn Josef... hier ein um das hiesige... zu inspizieren und ist am 9. d. M. wieder... hier abgereist.

Der hiesige Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache hielt am 7. d. M. eine Sitzung — die letzte in diesem Vereinsjahre — mit folgendem Verlauf. Nachdem der Präses des Vereines Herr Alexander Dergloz die Beschlusfähigkeit konstatiert, erklärte er die Sitzung für eröffnet. Anwesenden waren: der obgenannte Präses, Herr Ladislav Szabó und Herr Dr. Stefan Straly Vizepräsidenten, Herr Julius Haber Cassier, Herr G... v. Bene Controller, Herr... v. Biro Secretär und die Ausschussmitglieder Herren Georg Jozsz, Johann... Josef... und Herr... Sch... erger Der Reihenfolge der Tagesordnung gemäß, verlas der Secretär das Protokoll der letzten Versammlung, welches ohne jede Bemerkung... wurde. Hieran erstattete der Cassier den Cassibericht, welchen wir vollständig hier reproduzieren: Einnahmen: Solds am 1. Jänner 1891 fl. 53.61. — Minderungen fl. 37.75. — Cultur-Verein fl. 138.22. — Zusammen fl. 1803.58. Ausgaben: Minderungen fl. 93.75. Cultur-Verein fl. 792.99. Zusammen fl. 1731.65. Cassier am 7. Jänner 1892. fl. 72.03. Klein... und...: Einlage bei der Postsparkassa fl. 245.32. Einlage beim Spar- und Credit-Verein fl. 1580.12. Einlage bei der Postsparkassa fl. 342.34. 18 Stück Papierrenten Obligationen deponirt bei der Postsparkassa fl. 180. — Zusammen fl. 4017.78. Totales Vermögen fl. 4997.71. Gegen das Vorjahr fl. 3936.69. Vermehrung in diesem Jahre fl. 154.02. Dieser Bericht wurde ebenfalls zur Befriedigung der Kenntnis genommen. Der dritte Punkt der Tagesordnung war die Feststellung des Tages der abzuhaltenden Generalversammlung. Nach dem dieselbe im Monat Jänner abzuhalten ist, hat sich der gesammte... dahin geeinigt die selbe am 24. d. M. abzuhalten. Der erhabenste Moment

Gerade nicht! Mit funkenden Augen sprang sie auf. Vom Tisch schwenderte sie ein Duzend Brenz- und Porzellan-Weibekram, nachher ging sie mit hünenhaft pochendem Herzen, mit ihren weißen Zähnen die Lippen beißend, im Zimmer auf und ab. Nervös streichelte sie die Spitzen auf ihrer Brust...

Ach was, sie tödtet diese Frau! Den Treulosen auch. Wenn sie nicht sein werden kann, soll sie eines Andern auch nicht sein...

Sie nahm vom Tische ein türkisches Messer und lange schaute sie die gebogene Klinge desselben an. Sie stellte sich vor, wie würde das rasche Blut herausströmen wenn sie das Messer im Herzen des Schmiedlers umdrehen würde, — und erlösend warf sie das W... weg. Nein, dazu ist sie zu feig. Nicht einmal ein H... könnte sie anrühren.

Zur Bewußtsein ihrer Unfähigkeit begann sie zu weinen. Ach, wie liebte sie den Gyurka Tarjan!

Ihre Mutter trat ins Zimmer. Mit flammrothen Gesicht und schnellem Schritte.

„Marie, schnell, stell Dir vor...“

Das Weib schaute stumm die Tochter an.

„Was ist mit Dir geschehen? Dein Neglige ist geknittert, Dein Haar zerzaust. Wieder hast Du geweint?“

Eine trostlose stumme Kopfbewegung war die Antwort.

„Du könntest doch eilen mit Deinem Arzth... Gyurka Tarjan ist schon da... Stell Dir vor: er hat sich geäußert! Er sagte, daß er Dich auf der Hand tragen wird und daß sein Vater das Gut von G... auf ihn schreiben ließ...“

der Sitzung war, als Vereins-Präses die Austrittserklärung des scheidenden Obervorgewalters Herrn Friedrich Kalusjan zur Verlesung brachte und in einer kurzen Rede die Verdienste desselben um die Hebung des Vereines, seine bei jeder Gelegenheit an den Tag gelegte Sympathie für den Verein würdigend beantragte, dem Dank des Vereines protokollarisch Ausdruck zu geben und der Generalversammlung die Wahl desselben zum Ehrenmitglied vorzuschlagen. Die gesammten Anwesenden stimmten einhellig dem Antrag bei.

Unterhaltungs-Chronik. Der heutige Carneval währte bekanntlich nicht weniger als 55 Tage, — vom 6. d. M. bis 2. März — und daß für diese Zeit der Vergnügungen reichlich Sorge getragen wird, beweist schon der Umstand, daß allein der Casino-Verein bereits 3 Unterhaltungen, darunter einen Ball, in Aussicht stellt. Allerdings ist es in erster Linie der, bei der diesjährigen General-Versammlung, zum Präses des Vergnügungs-Comitês gewählte Herr Otto Czeglak welchem es zu verdanken ist, daß der heutige Carneval nicht uninteressanter vorübergeht und daß schon am 11. d. M. ein Casino-Märchen den Aben der diesjährigen Unterhaltungen eröffnet. Kurz darauf findet ebenfalls in dem Casino-Vokalitäten ein heiterer Abend statt, zu dessen vollständigen Gelingen schon jetzt die weitgehendsten Vorkehrungen getroffen werden, was von allen Casino-Mitgliedern gewiß freudig begrüßt wird, namentlich als den Mitgliedern des Vereines schon längere Zeit hindurch sehr wenig Gelegenheit geboten wurde an ähnlichen Festereignissen theilzunehmen. Gegen Ende Februar findet im Hotel... ein Ball der Casino-Ball statt. — Einen Glanzpunkt der Carnevals-Unterhaltungen wird zweifelsohne der vom Gesangsverein in Aussicht gestellte Turnp... bilden, dessen Festliche schon dasjenige in sich birgt, dessen unter tanzlustiges Publikum so oft entbehrt — das Niemand. — Am 1. Februar findet der Gewerbe-Ball statt und hat das konstituierende Comitê verflochtenen Mittwoch Abend im Hotel... seine diesbezügliche Sitzung abgehalten, wobei auch der Antrag des Herrn Otto Czeglak für diesen Ball die Wertcapelle zu engagieren angenommen wurde.

Verlobung. Unser Mitbürger Herr Josef Mark hat sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Rosa Baumann aus... verlobt. — Wir gratulieren.

Statistischer Bevölkerungsanzeiger. In der hiesigen röm. kath. Kirchengemeinde wurden laut Ausweis des hochwürdigen röm. kath. Pfarramtes im Jahre 1891: geboren 592, gestorben 208, getraut 101. In der evangelischen Muttergemeinde weist der Ausweis pro 1891 aus: geboren 19, gestorben 16, getraut 7. In der evangelisch-reformierten Muttergemeinde weist der Ausweis pro 1891 aus: geboren 16, gestorben 14, getraut 3.

Brauchen-Unterhaltung. Gestern Abend fand im Hotel... ein... der... Arbeiter.

Ungarischer Gesangsverein. Der Auschuß des neu konstituirten ung. Gesangsvereines hat am 3. d. M. unter Präsidium des Herrn... eine Sitzung abgehalten und hierbei die Modalitäten, wie der 15. März des laufenden Jahres als nationaler Feiertag gefeiert werden könnte besprochen. Die in sehrer Anzahl erschienenen Auschußmitglieder haben diesbezüglich verchiedene Vorträge eingebracht, darunter viele, welche sich leicht durchführen lassen und

Nach habe ge'agt, daß Du Witwe bist und daß ich in Eure Sache nichts einzumenden habe...

Frau Marie sah ihre Mutter mit großen Augen an, welche wichtig fernfuhr: Eile, weil er nicht lange warten kann. Er muß auf den Weltball gehen. Er sagt, daß er dort mannehmliche Pflichten habe. Er könnte nicht einmal ruhig fortgehen, wenn Du ihn nicht beruhigen wüßst.

Die Mutter eilte wieder zum Freier hinaus und ließ die Tochter allein.

Frau Marie stand mit funkenden Augen recht lange unbewegt auf einem Platz, nachher war ein leises Scherren hörbar, bald fing sie an zu lachen, ohne Ende zu lachen, bis ihr Thränen heranzuströmen und bis sie nicht auf den Divan fiel.

„Wie kindlich bin ich aber, wie kindlich! wiederhalte sie ohne Ende, dann stopfte sie rasch ihr Taschentuch in den Mund, damit es Niemand hört.“

Es ist ihr eingefallen, daß sie sich ansehen müsse. Zu erst nahm sie jedoch einen japaner Fächer vor der Wand herunter, schaute denselben und tanzte so lange um den Tisch, bis sie einen Schuß verlor.

Dann stürzte sie zu dem Drucker der elektrischen Klingel und fortwährend drückte sie denselben bis das erschreckene Stubenmädchen vor ihr stand.

Zwanzig Minuten später trat Frau Marie ruhig in das Empfangszimmer im anständigen Steide, modemanig gekleidet, Neopoudre an ihrem Antlitz und mit dem gewissen zereemoniellen faulsten Vöckeln, von was sie wußte, daß Gyurka Tarjan sie sehr liebt.

dem Gepräge... Nähere... Gen... Telegramm...

Z... b... w... leg... der... hiesigen... eine... über... Ladislaus... haben... nach... daß... Klasse... In... abende... b... in... Nähe... geladen... zu... Angli... sch... 11. d... st... 25. Jahre... Silvester... der... veran... haben... Durch... besonders... her... den... konnte... 12 Uhr... det... Ein... zum... ge... humor... großen... Unterhaltung... Feiertag... ein... f... sionen... Schaden... bei... Gelegen... sich... daß... freut... zu...

Anton... Mädchen... 1... 1... 1... Katharina... Jahre... 5... 2...

Anton... Mädchen... 1... 1... 1... Katharina... Jahre... 5... 2...

Anton... Mädchen... 1... 1... 1... Katharina... Jahre... 5... 2...

Anton... Mädchen... 1... 1... 1... Katharina... Jahre... 5... 2...

Anton... Mädchen... 1... 1... 1... Katharina... Jahre... 5... 2...

Anton... Mädchen... 1... 1... 1... Katharina... Jahre... 5... 2...

Schwarz... stoffe... Farben... 10...

dem Gepräge der Feier feilliche Weihe verliehen werden. Nähere Details darüber können wir in einer unserer nächsten Nummern.

Gemeinde-Representanten-Sitzung. Infolge eines Telegrammes unseres Landtag Abgeordneten Herrn Georg v. Szereb, wonach Se. Excellenz der Finanzminister in Angelegenheit der angeführten Belastung in der dritten Classe der Verzehrungs- und Consum Steuer mit den Vertretern der hiesigen Gemeinde direct verhandeln will, hat am 8. d. M. eine Gemeinde-Representanten Sitzung stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, daß die Herren Alexander Herzog, Ladislav Szabo und Anton Heger die Gemeinde zu vertreten haben werden. Die genannten Herren sind bereits gestern nach Budapest abgereist und erfahren wir, daß man wenigstens dahin beabsichtigt ist, daß die Steuerberechnung dritter Klasse noch für das laufende Jahr belassen werde.

Im Hotel Esady findet am 12. d. M. als am Verabende des Monats unserer römischen Mitbürger ein Festbankett statt, für dessen Gelingen Herr Esady sich die beste Mühe zu geben verspricht. Alleine welche nicht speciell eingeladen wurden, werden auf diesem Wege auf den amnuit zu werden vorbrechenden Abend aufmerksam gemacht.

Unfälle. Am 4. d. M. erlitt im domaner Szecsmi schachte H. der Grubenbauer Josef Mohu durch herabfallende steilen, einen Beinbruch des rechten Armes. Derselbe ist ledig, 25 Jahre alt und wird im hiesigen Werspitale versorgt.

Silvesterabend. In den Arbeiter Consum Verein hatte der freibare Gastwirth Anton Mührkraut, einen Silvesterabend veranstaltet, wozu sich 120 Personen betheiligt haben. Durch Verabreichung guter Getränke reifer Bedienung besonders aber durch die vorzüglich gut zubereiteten Speisen herrschte unter den Gästen die beste Zufriedenheit, was gewiß den Herren und Frau Mührkraut nur zu Ehren gereichen konnte. Es herrschte eine freundlich und frohe Stimmung unter den Anwesenden, welche noch mehr gehoben wurde als um 12 Uhr Mitternacht der Glockenschall das neue Jahr verkündete. Ein gegenseitiges Händedrücken und Glückwünsche erfolgte nun im Allgemeinen. Und während auch dem Tanze freudlich gehuldet, wurden in den Zwischenpausen von jungen Leuten humoristische Lieder und Declamationen vorgetragen, welche großen Beifall gefunden haben und so dauerte diese so schöne Unterhaltung bis zum frühen Morgen.

Feuer. Im Hotel Esady ist gestern Abends vor 9 Uhr ein Rauchfangfeuer ausgebrochen, das leichtere Dimensionen annehmen hätte können. Glücklicher Weise ist kein Schaden zu verzeichnen und mit Vertheilung constatiren wir bei dieser Gelegenheit, daß ich das neue Nebeihorn vorzüglich bewährt hat. Der intensive Ton war weitläufig hörbar, so daß die hiesige brave Feuerwehr gleich zur Stelle war. Es freut uns, daß sie diesmal keine Gelegenheit hatte, in Action zu treten.

Bevölkerungsanzeiger.

Vom 21. December 1891 bis zum 7. Januar 1892.
Bism.-kath. Religion:

Geborene:

Anton Gemda, 1 Mädchen. — Thomas Becker, 1 Mädchen. — Florian Brader, 1 Knabe. — Josef Stauder, 1 Knabe. — Franz Wehr, 1 Mädchen. — Josef Trautmann, 1 Mädchen. — Franz Bayer, 1 Knabe. — Paul Strada, 1 Knabe. — Johann Weger, 1 Mädchen. — Alois Wintler, 1 Mädchen. — Franz Wintler, 1 Mädchen. — Gottfried Schmalz, 1 Mädchen. — Josef Cziegler, 1 Mädchen. — Martin Wavrik, 1 Knabe. — Franz Humyán, 1 Knabe. — Alois Kohn, 1 Mädchen. — Josef Szejnal, 1 Knabe. — Julius Vandertik, 1 Mädchen.

Gestorbene:

Katharina Clemens, 71 Jahre. — Ludwig Dreier, 37 Jahre. — Karl Berman, 11 Monate. — Johanna Wajenbofer, 5 Jahre. — Anton Hudey, 5 Monate. — Rudolf Ehrat, 2 Monate. — Katharina Peforum 70 Jahre.

Lottoziehungen.

Tomessvarer Lottoziehung vom 2. Jänner.

56 28 45 19 22

Brünner Lottoziehung vom 5. Jänner.

32 33 22 36 63.

Eingesendet

Schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 kr bis fl. 15 65 per Meter glatt und gerippt (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) von und nach dem portio und solltet das Feindepot G. Heuneberga (R. u. R. Postfach) Zurich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

Die reichhaltigste aller Moden-Beitungen



Die illustrierte Frauen-Zeitung, welche bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- und Unterhaltungs-Kapiteln mit Beilagen, in reichhaltigen farbigen Illustrationen. Die Moden-Nummern sind die „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen kommt. Es enthält nicht bloß, als irgend ein anderes Modenblatt, nämlich 14 Beilagen geben an Schnittmaßen zur Selbstverfertigung der Garderobe für Damen und Kinder, wie der Zeitungsüberhaupt genäht für die auch die besten Bekleidungs- — Der Unterhaltungstheil bringt außer Novellen, einem vortrefflichen Journal und Berichten über das gesellschaftliche Leben in den Hochstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunst, weib-

liches, Frau's Haus, Gärten und Verjüngung, sodann viele künstlerische ausgeführte Illustrationen und an Moden und Handarbeiten endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann mit entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis nur 2 fl. 50 kr., Einzelhefte kosten 50 kr. oder 30 kr. — Die „Grosche Ausgabe mit allen Kapiteln“ bringt außerdem jährlich noch 36 große farbige Modenbilder, also jährlich 64 besondere Beilagen, und kostet vierteljährlich 4 fl. 25 kr. (in Oesterreich Ungarn nach Kurs).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. — Probehefte gegen 50 kr. (30 kr.) in Briefmarken franco durch die Expedition, Becken W. Boissardner Straße 38, Wien I, Specie-gasse 3.

J. Pserhofer's BLUTREINIGUNGS-PILLEN

vormals „UNIVERSAL-PILLEN“ genannt.

verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten giebt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrhunderten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichsten Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Ärzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erweichung der Gedärme, Windcolik, Entzündung zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader) u. dgl.

Durch ihre blutreinigende Eigenschaft sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutarmuth und den davon herrührenden Krankheiten als: Bleichsucht, nervösen Kopfschmerzen u. s. w. Diese Blutreinigungspillen wirken ausserdem so gelinde, dass sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichsten Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese Blutreinigungspillen werden einzig und echt erzeugt in der Apotheke „Zum gold. Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 kr., 5. W. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr., bei unfränklicher Nachnahmesendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., zwei Rollen 2 fl. 20 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

NB Infolge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht. Es wird daher ersucht, ausdrücklich J. Pserhofer's Blutreinigungspillen zu verlangen und sind nur diejenigen als echt zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf der Deckelanschrift jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Von den unzähligen Schreibern, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkung, dass Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Schleibach, am 22. Oktober 1881.

Euer Wohlgeborener! Ergebenst Gefertigter ersucht um abemalige Zusendung von vier Rollen dieser wirklich sehr nützlichen und ausserordentlich blutreinigenden Pillen.

Hochachtungsvoll Hr. NIKRETT, praktischer Arzt.

Hra. Sche bei Elbthal, am 12. September 1887.

Wohlgeborener Herr! Gottes Willen war es, dass nur Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt einen Brief, um Ihnen zu sagen, wie sehr ich Ihnen dankbar bin. Ich habe mich lange Zeit mit dem Uebel befasst, welches durch schlechte Verdauung und Verstopfung entsteht, und habe endlich durch Ihre Pillen ganz gesund gemacht. Ich habe Vertrauen, dass auch Andere zur Gesundheit verhilfen. THERESIA KNIPE.

Wien, am 9. Dezember 1887.

Euer Hochwohlgeborener! Dem wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 69-jährigen Tante aus, dieselbe hat fünf Jahre an chronischen Magenkatarrh und Wassersucht. Das Leben war für eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Ihre Pillen hat sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und war nach längerem Gebrauch wieder gesund. Hochachtungsvoll JOSEF A. WEINZETTEL.

Reichenbrunn bei Göll, am 27. März 1880.

Euer Wohlgeborener! Ergebenst Gefertigter ersucht um abemalige Zusendung von vier Rollen dieser wirklich sehr nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszusprechen und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von die-ser meine Danksgedächtnisse zu machen. Hochachtungsvoll IGNAZ HAHN.

Gatschedl bei Köhlbach, Oesterreich-Schlesien, am 8. Oktober 1880.

Euer Wohlgeborener! Ersuche freundlichst, mir eine Rolle zu sechs Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihre wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, dass ich von einem Magenleiden, welches mich durch 5 Jahre gequälte hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nicht mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeborenen hiemit meinen wärmsten Dank. Mit grösster Hochachtung ANNA ZWICKL.

Alpenkräuter-Liqueur. von W. Othm. Bernhard in London. gegen Magenbeschwerden aller Art. Eine Flasche 2 fl. 60 kr., eine halbe Flasche 1 fl. 40 kr.

Amerikanische Gichtsalbe. bestes Mittel gegen Gicht, rheumatische Uebel, Rheumatischen Gelenksrheissen, Ischias, Migräne, nervösen Zahnebel, Kopfsch. Ohrenrheissen etc. 1 fl. 20 kr.

Augen-Essenz. von Dr. Romershausen, zur Stärkung in Original-Flaschen 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50 kr.

Englischer Wunderbalsam. 1 fl. 70 kr.

Fiakerpulver. gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten etc. Eine Schachtel 35 kr., mit Franko-Zusendung 60 kr.

Franzbrantwein. mit und ohne Salz. Eine Flasche 70 kr.

Frostbalsam. von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr verdorrte Wunden etc. Ein Tiegel 40 kr., mit Franko-Zusendung 65 kr.

Helio oder Gesundheitssalz. ein vorzügliches Heilmittel gegen Magenkatarrh, sowie überhaupt gegen alle von unregelmässiger Verdauung herrührenden krankhaften Zustände. Ein Packet 1 fl.

Kropf-Balsam. viel Mittel gegen Blähheit. 1 Flasche 40 kr., mit Franko-Zusendung 65 kr.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch stammliche in Oesterreich und Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung; grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

J. Pserhofer's Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“. Wien I, Singerstrasse Nr. 15.

Franko werden Post-llungen nur gegen vorherige Einsendung des entsprechenden Portobetrages effectuirt und stellen sich in diesem Falle die Postspesen bedeutend billiger, als bei Nachnahmesendungen.

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf den Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, vorzügliches Hausmittel. Ein Flacon 22 kr., zwölf Flaconen 2 fl.

Pulver gegen Fusschweiss. Dieses besetzt das Fusschweiss und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 kr., mit Franko-Zusendung 75 kr.

Spitzwegerichsaff. ein allgemein bekanntes vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampffüsten etc. Ein Flacon 50 kr., zwei Flaconen sammt Franko-Zusendung 1 fl. 50 kr.

Tannochinin-Pomade. von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Verehrten anerkannt. Eine elegante ausgestattete Dose 2 fl.

Univer sal-Pflaster. von Prof. Steudel, bei Hieb- und Stenwunden bösartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch auftretenden Geschwüren an den Füssen, hartnäckigen Drüseneschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, Gichtfüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Tiegel 50 kr., mit Franko-Zusendung 60 kr.

Universal-Reinigungs-Salz. von A. W. Buch. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfsch. Schwindel, Magenkatarrh, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Laden, Verstopfung etc. Ein Flacon 1 fl.

Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfsch. Schwindel, Magenkatarrh, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Laden, Verstopfung etc. Ein Flacon 1 fl.

Meghívó

A RESICZUBÁNYAI MEGYERŐSÉLY-TARTÓK ÖZVEGYSÉGE
RENDES KÖZGYŰLÉSÉT

J. 24. január hó 24-én délután 3 órákor

az új polgárliskola nagy termében tartja meg melyre az egyesület, örökös alapító rendes és partoló tagjai ezenel tisztelettel meghívotnak.

Tárgysorozat:

- | | |
|--|--|
| 1. Elnöki megnyitó-beszéd. | 4. Pénztárosi jelentés. |
| 2. A múlt évi közgyűlés jegyzőkönyvének felolvasása és hitelesítése. | 5. A tisztikar és a választmány megválasztása. |
| 3. Titkári jelentés. | 6. Indítványok tárgyalása. |

Resiczubányán, 1892. Jan. 8-án

Bíró Arpád,
titkár.

Herglöz Sándor,
elnök.

Einladung.

Der Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache zu Resicza hält am 24. Jänner 1892 Nachmittags 3 Uhr im grossen Saale der Bürgerschule seine ordentliche

GENERAL-VERSAMMLUNG

wozu die Ehren-, Stamm-, gründenden und unterstützenden Mitglieder des Vereines höflichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

- | | |
|--|---|
| 1. Eröffnungsrede des Präses. | 4. Bericht des Cassiers über die Cassageführung pro 1891. |
| 2. Verlesung und Authentifikation des letzten Generalversammlungsprotokolls. | 5. Neuwahl der Funktionäre und des Ansehens. |
| 3. Sekretärsbericht. | 6. Verhandlung gestellter Anträge. |

Resicza, am 8. Jänner 1892.

Arpád v. Bíró,
Sekretär.

Alexander Herglöz,
Präses.

Képes Családi Lapok

Szépirodalmi és ismeretterjesztő képes heti lap.

Szerkesztő: Dr. Tolnai Lajos. Főmunkatárs: Dr. Váradi Antal. Felelős szerkesztő és kiadófelügyelő: Dr. Murányi Árpád.

Előfizetési ára:

A „Hölgyek Lapja“ című dívat-melléklettel s a Regénymelléklettel együtt:

Egész évre 6 frt. Félévre 3 frt. Negyedévre 1 frt. 50 kr.

A „Képes Családi Lapok“ című hetilap új negyedik lép. A magyar szépirodalomnak e hatalmas tényezőjét, a magyar művelt családoknak e szellemi kincsét a következő írók és írónők támogatják: Jókai Mór, Lauka Gusztáv, Rudnyánszky Gyula, Dalmady Győző, Mikszath Kálmán, Komócsy József, Temérdek (Jezsenszky Danó), dr. Prém József, dr. Sziklay János, Inczedy László, Palágyi Lajos, Erdőy Dániel, Dengi János, Tölgyesi Mihály, Vértessy Gyula, Méry K. roly, dr. Murányi Ernő, Petri Mór, dr. Roditzky Jenő, Csorba Pálóty Ákos, stb.; Bonitzky-Bajza Lenke, Büthner Lina, Nagyvárady Irma, Kuliflay-Bonitzky Irma, Harmath Lujza, Hevessiné-Sikor Margit, V. Gaál Karolina, Korlovszky Ida, Mericzay-Karossa Irma, Erzsike, stb. stb.

A „Képes Családi Lapok“ az összes szépirodalmi képes hetilapok között a legelőkeltebb, legváltozatosabb. Tartalma az irodalom minden vállfaját felöleli; képei a jelen eseményeit s a legújabb festők műveit mutatják be.

„Hölgyek Lapja“ című havonként kétszer megjelenő dívatmelléklete a legújabb dívatképeket hozza s e mellett a magyar háziasszonyoknak valószínűleg szellemi titkára, a menyiben a nevelés, az egészség, a gazdaság, kertészet, a háztartás s a konyha terén nincs olyan kérdés, a melyet ne tárgyalna s nincs olyan titok, a melybe hölgyeinket be ne avatná!

Regénymelléklete külön beköthető négy kötet érdekes regényvel ajándékozza meg évenként az előfizetőit.

Zöld borítéka is tele van mulattató közleményekkel, humoros apróságokkal, sakk-, kép-, szám-, kocka- és ponttalányokkal és szórakoztatókkal, melyeknek megfűtői értékes jutalmakat kapnak.

Mutatványszámokat ingyen és bérmentve küld a kiadóhivatal mindazoknak, a kik ez iránt — legezelszerűbben levelezőlapon — hozzafordulnak.

A ki az egész évre szóló hat frtyi előfizetési összeget 40 krajczár csomagolási és postaszállítási díjjal együtt egyszerre beküldi, annak 4 regényt; a ki 3 frt. előfizetési összeget és 30 kr. csomagolási és postaszállítási díjjal együtt egyszerre beküldi, annak két regényt; és a ki csak 1 frt. 50 krnyi negyedévi előfizetési díjat 20 kr. csomagolási és postaszállítási díjjal együtt egyszerre beküldi, annak a kiadóhivatal egy regényt küld ajánlva jutalmul.

A ki 3 új előfizetőt gyűjt s az előfizetési összeget egyszerre beküldi, annak elismerésül egy díszes emlékkönyvet küld a kiadóhivatal.

Megrendelhető postautalványon minden postahivatalnál és minden könyvkereskedésben

Előfizetéseket (a hónap bármely napjától) elfogad a „Képes Családi Lapok“ kiadóhivatala Budapest, Nagykoron utcza 20. szám.

Teljes számu példányokkal még mindig szolgálhatunk.



In Hugo H. Nitschmann's Journalverlag in Wien, I. Dominikanerbastei 3, erschienen und können gegen Einzahlung des Geldbetrages (durch die Postsparkasse oder mittelst Postanweisung) pränumeriert werden:

Wiener Landwirtschaftliche Zeitung

Gründet 1851. Erscheint Mittwoch und Samstag in Gr. Folio Ganzjahrg. R. 12, Vierteljahrg. 3.

Oesterreichische Forst-Beitung.

Allgemeine illustrierte Zeitung für die gesamte Holzindustrie, Jagd und Fischerei. Begründet 1855. Erscheint jeden Freitag in Gr. Folio Ganzjahrg. R. 2, Vierteljahrg. 1/2.

Allgemeine Wein-Beitung.

Illustrierte Zeitung für Weinbau u. Weinbereitung, Internationales Weinhandelsblatt, Journal für Weinconsumenten, Café- und Gasthof-Beitung. Begründet 1884. Erscheint jeden Donnerstag in Gr. Quart Ganzjahrg. R. 6, Probeheften auf Verlangen gratis und franco.

An jede Hausfrau,

die einen guten Caffee zu bereiten wünscht!

Achten Sie wohl darauf, — es circuliren Kistel & Packel, welche nicht Aecht „Franck“ sind, sondern

täuschende Nachbildung! —

So Sie ein wohlschmeckendes Getränke & nahrhaften Caffee wollen, verlangen Sie den Achten „Franck“-Caffee, welcher aber —

nur ächt ist mit diesen registrirten Marken:



& dieser registrirten Unterschrift:

Heinrich Franck Söhne
Linz. Ludwigsburg.

Darum: Vorsicht beim Einkaufe!

Es ist falsch anzunehmen, dass „guter Caffee“ nur mit „Bohnen allein“ herzustellen sei, nein — denn ein guter Zusatz hebt die Kraft des Caffee's, seine Farbe & seinen Geschmack. —

Das ist Thatsache; überzeugen Sie Sich gefälligst durch einen Versuch mit

Aechtem Franck-Caffee.

Zu schwarzem Caffee: mit 4 Löffel Bohnen- 1 Löffel Franck-Caffee
„ Milch „ 3 „ - 1 „ Franck- „

D. 2606 F. 90 VII.

J. W. L.

Eigentümer und für die Redaction verantwortlich Josef Eisler.

Druck von Josef Eisler in Reschitz.